

---

# BUNDESLÄNDER MIT NEUER ENERGIE

---



Statusreport Föederal Erneuerbar 2018

Zahlen : Daten : Fakten

# HE

---

Interviews mit den  
Energieministerinnen und  
-ministern der Länder

Energiekonzepte auf  
einen Blick

Best-Practice-Beispiele:  
Wie bringen die Länder  
die Energiewende voran?

Über 40 Seiten Statistik  
zu Erneuerbaren  
Energien in den Ländern

---



# BUNDESLÄNDER MIT NEUER ENERGIE

Die Bundesländer sind ein entscheidender Treiber der Energiewende. Jedes Land trägt mit seinen Zielen und Initiativen zur gesamtdeutschen Transformation des Energiesystems bei. Dabei haben die einzelnen Länder ganz unterschiedliche Charakteristika, Stärken und Schwächen. Diese individuellen Ausgangsbedingungen und Strategien sind zum Teil geographisch begründet, da Erneuerbare Energien stark vom Darangebot der Natur abhängen. Sie resultieren aber auch aus den jeweiligen politischen Akzentsetzungen sowie Wirtschafts- und Forschungsschwerpunkten. Und nicht zuletzt haben die Länder aufgrund der jeweiligen historischen Entwicklungen der Energieversorgungssysteme ganz eigene Ausgangsbedingungen im Energiewende-Prozess.

Trotz der Vielfalt an politischen Konstellationen und unterschiedlichsten Hintergründen sind sich die Länder prinzipiell darin einig, den Ausbau Erneuerbarer Energien und die Reduktion von Treibhausgasen voranzutreiben. Die damit verbundenen komplexen Herausforderungen

hinsichtlich der Umgestaltung unseres Versorgungssystems können auch nur durch ein diversifiziertes Konzert der Lösungen, wie es die Länder anbieten, gemeistert werden.

Auf den folgenden Seiten soll daher die föderale Energiewende im Detail beleuchtet werden. In einzelnen Bundesländer-Kapiteln wird neben einleitenden und allgemeinen Informationen zu den Ländern der jeweilige Stand beim Umbau der Energieversorgung tabellarisch und mittels Infografiken zusammengefasst. In Interviews mit den für Erneuerbare Energien zuständigen Ministerinnen und Ministern werden die individuelle Situation der einzelnen Länder und die jeweiligen Strategien für ein Vorankommen bei der Energiewende diskutiert. Besondere Stärken werden zudem gesondert visuell als „Daten mit Ausrufezeichen“ hervorgehoben. Ein redaktioneller Beitrag fasst die Energiepolitik des jeweiligen Landes zusammen und ordnet diese ein. Zudem werden Best-Practice-Beispiele dargestellt, die das Engagement der Länder anhand vorbildlicher Projekte oder Initiativen illustrieren.

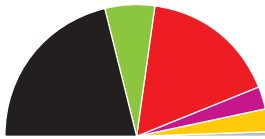
# HESSEN



## POLITIK

Regierungsparteien	CDU und B'90/GRÜNE
Sitzverteilung	

■ CDU 47 Sitze
■ GRÜNE 13 Sitze
■ SPD 37 Sitze
■ DIE LINKE 6 Sitze
■ FDP 6 Sitze
■ Fraktionlos 1 Sitz



Datum der letzten Wahl	2013
Nächste Wahl	28. Oktober 2018
Ministerpräsident	Volker Bouffier
Für Erneuerbare Energien zuständiges Ministerium*	Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung <a href="http://wirtschaft.hessen.de">wirtschaft.hessen.de</a>
Minister	Tarek Al-Wazir (B'90/Grüne)

\*Für die Bioenergie liegt die Zuständigkeit beim Hessischen Umweltministerium.

## LANDESINFO

Landeshauptstadt	Wiesbaden
Einwohner Ende 2016	6.213.088
Fläche (in km <sup>2</sup> )	21.114,99
Anteil landwirtschaftliche Fläche 2016	42,00%
Anteil forstwirtschaftliche Fläche 2016	40,00%
Bevölkerungsdichte 2016 (Einwohner pro km <sup>2</sup> )	294
BIP/Kopf 2016	43.496 €
Schulden/Kopf 2015	6.994 €

Aufgrund der zentralen Lage und der starken Wirtschaftskraft des Rhein-Main-Gebiets ist Hesse ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt der Republik. Nicht ohne Grund lautet der Werbeslogan: „An Hesse führt kein Weg vorbei“. Vor allem Hessens größter Stadt, der Finanzmetropole Frankfurt am Main, kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Hier passieren täglich 350.000 Fahrzeuge das Frankfurter Kreuz, jeden Wochentag steigen am Frankfurter Hauptbahnhof 450.000 Bahnreisende ein und aus. Und am Flughafen, einem der größten in Europa, landen und starten jährlich über 60 Millionen Passagiere.

Hesse wird nachgesagt, dass kaum ein anderes Bundesland über so viel unberührte Natur verfügt. Der hessische Wald erlangte weltweit durch die Märchen der Gebrüder Grimm Weltruhm. Und auch die Unesco erkannte das Potenzial Hessens und zeichnete fünf Welterbestätten in dem Bundesland aus – darunter die Kulturlandschaft des Mittelrheins und den Nationalpark Kellerwald-Edersee.

Wirtschaftlich steht das Land sehr gut da, weist eine geringe Arbeitslosenquote auf und zählt zu den Geberländern im Länderfinanzausgleich. Gerade das hochverdichtete Rhein-Main-Gebiet, in welchem mit Frankfurt sowie der Landeshauptstadt Wiesbaden die beiden größten Städte des Landes liegen, ist ein ökonomisch starkes Zentrum. Neben dem Finanz- und Luftfahrtsektor sind dort die Pharma- und Chemiebranche sowie der Automobilsektor wichtige Wirtschaftszweige. Aufgrund der zentralen Lage des Landes ist auch die Logistikbranche eine Größe in Hesse. In Nordhessen mit der drittgrößten Stadt Kassel als Zentrum ist ebenfalls die Automobil- wie der Eisenbahnsektor, aber auch die Branche der Erneuerbaren Energien stark ausgeprägt.

Das Bundesland plant bis 2050 seinen Verbrauch an Strom und Wärme vollständig aus Erneuerbaren Energien zu decken. Ein Viertel des Stroms soll bereits bis zum Jahr 2019 aus Wind-, Sonnen- und Bioenergie erzeugt werden. Zugleich sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 30 Prozent im Vergleich zu 1990 reduziert werden. Der hessische Klimaschutzplan mit 140 Einzelmaßnahmen gibt einen klaren Rahmen zur Zielerreichung vor.

## Übersicht zum Status quo sowie zu den Zielen der Energiewende

Diese Tabelle stellt den aktuellen Stand und die Ziele der Länder bei wichtigen energiepolitischen Kennziffern und Zielen dar. Zur Einordnung werden auch die entsprechenden bundesdeutschen Werte aufgeführt. Die Differenz zum deutschen Durchschnittswert kann allerdings nicht direkt für eine Bewertung herangezogen werden, da die Länder ganz unterschiedliche soziale, wirtschaft-

liche und geographische Strukturen haben – ein Ranking müsste daher entsprechend an den jeweiligen Potenzialen erfolgen. Jedes Bundesland hat damit eine individuelle Rolle bei der Energiewende. Um diese zum Erfolg zu führen, braucht es allerdings die Anstrengungen jedes einzelnen Landes.

	Hessen*	Deutschland*	Jahr
<b>ENERGIE - INSGESAMT</b>			
Primärenergieverbrauch (PEV) (Mrd. kWh)	243,44	3.683,89	2015
Anteil des Landes am gesamtdeutschen PEV (%)	6,6	100	2015
PEV Erneuerbare Energien (Mrd. kWh)	22,32	456,67	2015
Anteil des Landes am gesamtdeutschen PEV Erneuerbare Energien (%)	4,9	100	2015
Anteil Erneuerbarer Energien am PEV (%)	9,2	12,4	2015
Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch (BEEV) (%) **	9,4	14,6	2015
<b>Erneuerbaren-Ziele</b>	<b>100 % EE-Strom und - Wärme bis 2050</b>	<b>EE-Anteil am BEEV: 18 % 2020 sowie 30 % 2030</b>	
<b>ENERGIE - STROM</b>			
Bruttostromerzeugung (Mio. kWh)	16.852	650.600	2016
Anteil des Landes an der gesamtdeutschen Stromerzeugung (%)	2,6	100	2016
Bruttostromverbrauch (Mio. kWh)	37.425	596.300	2015
Anteil des Landes am gesamtdeutschen Stromverbrauch (%)	6,3	100	2015
Stromaustauschsaldo (Mio. kWh)	21.511	-51.800	2015
Stromerzeugung Erneuerbare Energien (Mio. kWh)	6.282	189.669	2016
Anteil des Landes an der gesamten EE-Stromerzeugung (%)	3,3	100	2016
Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung (%)	37,3	29,2	2016
Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch (%)	16,7	31,7	2015
Spezifische CO <sub>2</sub> -Emissionen der Stromerzeugung (g CO <sub>2</sub> /kWh)	312,3	528	2015
<b>Erneuerbaren-Ziele</b>	<b>25 % EE-Anteil am Stromverbrauch 2019</b>	<b>65 % EE-Anteil am Stromverbrauch 2030</b>	
<b>EFFIZIENZ</b>			
Primärenergieverbrauch/Kopf (kWh)	39.416	44.829	2015
Entwicklung des PEV seit 2008 (%)	-17,0	-7,8	2015
Primärenergieintensität (Index, 2008 = 100)	81,9	86,8	2015
<b>Effizienz-Ziele</b>		<b>-20 % PEV 2008-2020 -50 % PEV 2008-2050</b>	
<b>KLIMASCHUTZ</b>			
CO <sub>2</sub> -Emissionen aus dem PEV (Tsd. t)	49.452	768.072	2015
Anteil des Landes an den gesamtdeutschen CO <sub>2</sub> -Emissionen aus dem PEV (%)	6,4	100	2015
CO <sub>2</sub> -Emissionen aus dem PEV pro Kopf (t)	8,01	9,35	2015
Entwicklung der CO <sub>2</sub> -Emissionen aus dem PEV seit 1990 (%)	-2,1	-25,9	2015
<b>Klimaschutz-Ziele</b>	<b>-40 % CO<sub>2</sub>- Emissionen bis 2025 Klimaneutralität 2050</b>	<b>-55 % gesamte Treibhausgas- emissionen bis 2030 min. -80 % bis 2050</b>	

\*Die Angaben für Bund und Länder entstammen aus unterschiedlichen Quellen, die Methodik kann leicht voneinander abweichen. Die Summen der Länderwerte entsprechen daher nicht komplett dem Bundeswert bzw. ergeben nicht genau 100%. \*\* gemäß EU-RL 2009/28/EG

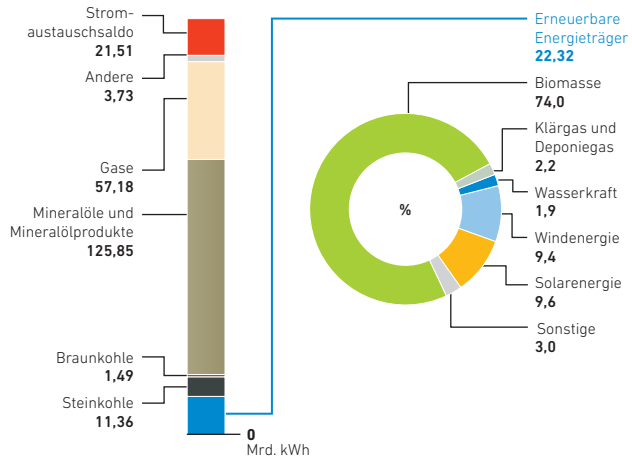
Quellen: AGEE-Stat, AGEb, LAK, Statistische Landesämter, UBA, Koalitionsverträge und Energieprogramme der Landes- und Bundesregierungen.

# Kennziffern der Energiewende

## Primärenergieverbrauch nach Energieträgern und Zusammensetzung des Erneuerbaren-Anteils 2015

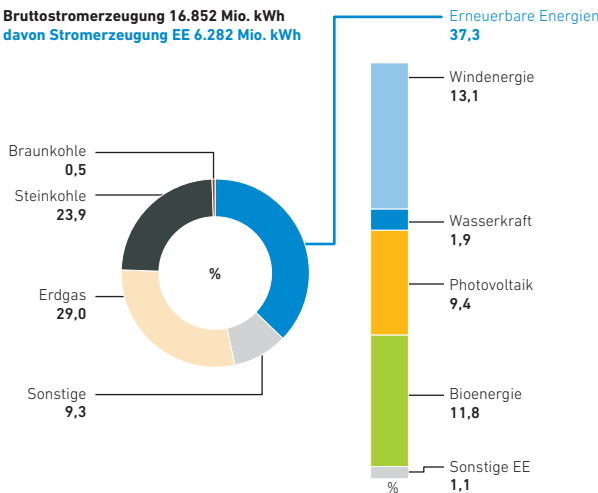
Der hessische Energieverbrauch ist stark durch den Verkehrssektor geprägt, Mineralöle machen daher über die Hälfte des Primärenergiebedarfs aus. Auch Erdgas spielt eine wichtige Rolle, zudem weist das Land den höchsten Nettostromimport aller Bundesländer auf. Die Erneuerbaren erreichen Hessen einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil von 9,2 Prozent im Jahr 2015.

Primärenergieverbrauch insgesamt 243,44 Mrd. kWh  
davon EE 22,32 Mrd. kWh



## Zusammensetzung der Stromerzeugung 2016

Bruttostromerzeugung 16.852 Mio. kWh  
davon Stromerzeugung EE 6.282 Mio. kWh



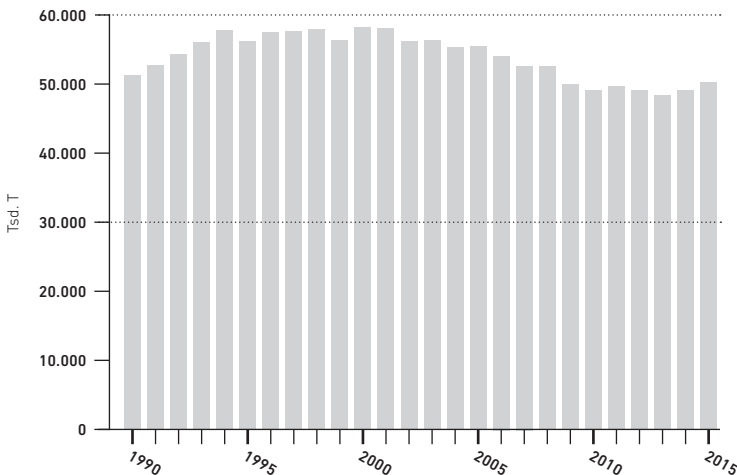
Hessen muss mehr als die Hälfte des im Land verbrauchten Stroms aus anderen Regionen importieren, die im Land erzeugten Strommengen sind dafür aber schon vergleichsweise sauber. Erneuerbare Energien stellen den größten Anteil, sowohl Windenergie wie auch Biomasse und Photovoltaik-Anlagen tragen dazu in größerem Maßstab bei. Etwas mehr bzw. etwas weniger als ein Viertel der hessischen Stromerzeugung werden zudem mittels Erdgas und Steinkohle generiert.

### Entwicklung des temperaturbereinigten Primärenergieverbrauchs pro Kopf

Die Ausweisung des temperaturbedingten Primärenergiebedarfs pro Kopf weist in Hessen leider einige Lücken auf, weshalb auch nur die Entwicklung seit 1991 dargestellt werden kann. Insgesamt konnte das Land seitdem seinen Energieverbrauch um rund elf Prozent reduzieren, vor allem in den letzten Jahren – nachdem insbesondere zu Anfang des Jahrtausends auch schon höhere Werte als noch 1990 erreicht wurden. Gegenüber dem bundesdeutschen Effizienz-Basisjahr 2008 fällt die Reduktion sogar noch deutlicher aus, Hessen ist hier Primus unter den Ländern.



### Entwicklung der temperaturbereinigten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch



Nachdem die hessischen CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Primärenergieverbrauch in den 1990er Jahren zunächst anwuchsen, konnte seitdem ein Reduktionsprozess eingeleitet werden, der immerhin zu einer leichten Verringerung des Treibhausgasausstoßes im Jahr 2015 geführt hat. Allerdings ist diese Reduktion um rund zwei Prozent eine der geringsten unter den Ländern und es gab zuletzt auch wieder ein Wachstum bei den Energie-Emissionen.

# „Die Ausschreibungen müssen regionalisiert werden“

Interview mit Tarek Al-Wazir (Grüne), Hessens Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

**Herr Minister, Ihre schwarz-grüne Koalition hat beim Start ambitionierte Energiewende-Pläne vorgelegt, um den Nachzügler Hessen nach vorne zu bringen. Das Ziel, bis Ende 2018 rund 25 Prozent des Stroms erneuerbar zu gewinnen, werden Sie jedoch verfehlen. Ziemlich peinlich für einen Grünen-Minister, oder?**

Warten wir doch einfach mal ab, wo wir am Ende landen. Das Ziel ist sportlich, aber erreichbar. Wir sind bei 12,5 Prozent gestartet, Ende 2016 hatten wir knapp 17 Prozent. Die prozentuale Steigerung war zuletzt höher als im Bund, 2017 haben wir die 20-Prozent-Marke erreicht. Deshalb bin ich guter Dinge, dass wir bis Ende 2018 zumindest sehr nahe an unser Ziel herankommen werden. Wenn man sieht, wo wir herkommen, ist das eine Riesenleistung.

**Bei der Windkraft hat Hessen sich deutlich nach vorne geschoben, Sie liegen vor dem bisherigen Süd-Champion Rheinland-Pfalz...**

...und sogar vor dem Küstenland Mecklenburg-Vorpommern!

**Bei den jüngsten Windkraft-Ausschreibungen gab es jedoch nur wenige Zuschläge in Süddeutschland, auch Hessen leidet darunter. Wie wollen Sie gegensteuern?**

Es droht nach der Umstellung auf die Ausschreibungen in der Tat ein Fadenriss. Im vorigen Jahr wurden bundesweit nur rund fünf Prozent der Zuschläge für Anlagen südlich der Main-Linie erteilt.

An einer solchen Schiefelage kann niemand ein Interesse haben. Denn bei einer weiteren übermäßigen Konzentration der Windkraft im Norden müssten die Strom-Übertragungsnetze im Zweifel noch viel stärker ausgebaut werden als jetzt geplant, um Strommangel im Süden zu verhindern. Das wäre für die Akzeptanz der Energiewende nicht gut und es würde auch unnötig hohe Kosten verursachen.

**Was muss also geschehen?**

Wir brauchen eine Regionalisierung der Ausschreibungen, denn Windkraftstandorte in Hessen oder Baden-Württemberg können mit Küstenstandorten nicht konkurrieren. Also müssen wir durch Kontingente für einzelne Regionen sicherstellen, dass der Ausbau auch im Süden nicht abreißt, da muss der Bund tätig werden.

Zudem ärgert es mich wahn-sinnig, dass die Privilegien für Bürgerenergiegesellschaften in den ersten Ausschreibungsrunden von zweifelhaften Bietern so gnadenlos ausgenutzt wurden. Im Ergebnis kann das näm-

lich heißen, dass etliche Projekte, die einen Zuschlag erhalten haben, gar nicht gebaut werden. Das muss in Zukunft verhindert werden. Und da ist die Bundesregierung ja auch tätig geworden.

**Die neue Groko-Bundesregierung will in den nächsten zwei Jahren Sonderausschreibungen für Solar und Wind durchführen. Reicht das?**

Das ist ein richtiger Schritt. Aber es kommt sehr darauf an, wie der Bund die Ausschreibungen gestaltet. Wenn regionalisiert wird, kann uns das helfen, nicht in das Loch zu fallen, das sich derzeit vor uns auftut. Und: Das hohe Ausschreibungsniveau muss auch danach beibehalten werden.

**Wie sieht es bei den anderen erneuerbaren Energien in Hessen aus?**

Bei Biogas – wie in anderen Bundesländern auch – sehr schlecht. Es gibt, seitdem der Bund hier auf die Bremse gegangen ist, praktisch keinen Zubau mehr. Bei der Photovoltaik geht es zum Glück wieder aufwärts, besonders bei den Privathaushalten.

Wir führen das auch auf unser Internet-Solarkataster ([solar-kataster.hessen.de](http://solar-kataster.hessen.de)) zurück. Wir haben dort jedes einzelne Dach in Hessen digitalisiert. Jeder





kann also mit wenigen Mausklicks herausfinden, wie viel Strom er auf seinem Dach mit einer Photovoltaik-Anlage ernten kann, was es kostet und was es ihm bringt. Viele Bürger, die sich nach dem Schnitt bei den Einspeisetarifen ab 2012 von der Idee verabschiedet hatten, Solarstromproduzenten zu werden, merken nun, dass man die Investition wegen der günstigen Anlagenpreise häufig ziemlich schnell wieder drin hat.

### **Wie sind die Chancen, dem Solarausbau durch Mieterstrom-Modelle neuen Schub zu geben?**

Gut. Hier war Hessen ja Vorreiter. Wir hatten bereits ein Mieterstrom-Konzept entwickelt, bevor das Bundesgesetz dazu 2017 beschlossen wurde. Jetzt kommt es darauf an, die Wohnungsbau-Gesellschaften und andere Mietshaus-Eigentümer davon zu überzeugen, dass Photovoltaik anders als noch vor zehn Jahren keine teure Technologie mehr ist – und dass es sich wirklich lohnt, selbst Strom für die Mieter zu erzeugen.

**Kommen wir zum Netzausbau. Das Transitland Hessen hat**

### **sich gegen die Nord-Süd-Trasse auf eigenem Gebiet gewehrt und liegt deswegen mit Thüringen im Streit. Warum?**

Wir wehren uns nicht generell gegen den Netzausbau. Ganz im Gegenteil. Von den vier hessischen Projekten des Energieleitungsausbau-Gesetzes von 2009 sind drei bereits fertig, und das vierte ist planfestgestellt. Wären alle anderen Bundesländer so weit, würden wir beim Ausbau der überregionalen Stromnetze weit weniger hinterherhinken.

Der Konflikt mit Thüringen entzündet sich an der Trassenführung für Südlink – die große Nord-Süd-Trasse. Ich sage: Für das geplante Erdkabel muss die geologisch günstigste Variante gewählt werden, und die führt nun einmal nicht durch die hessischen Mittelgebirge, sondern über flacheres Gebiet in Thüringen.

Am Ende müssen fachliche Gründe den Ausschlag geben und nicht die Frage, wer am lautesten schreit. Ich persönlich habe auch schon vor der Entscheidung für die Erdverkabelung keinen Zweifel daran gelassen, dass Südlink notwendig ist, auch wenn es dann Hessen getroffen hätte.

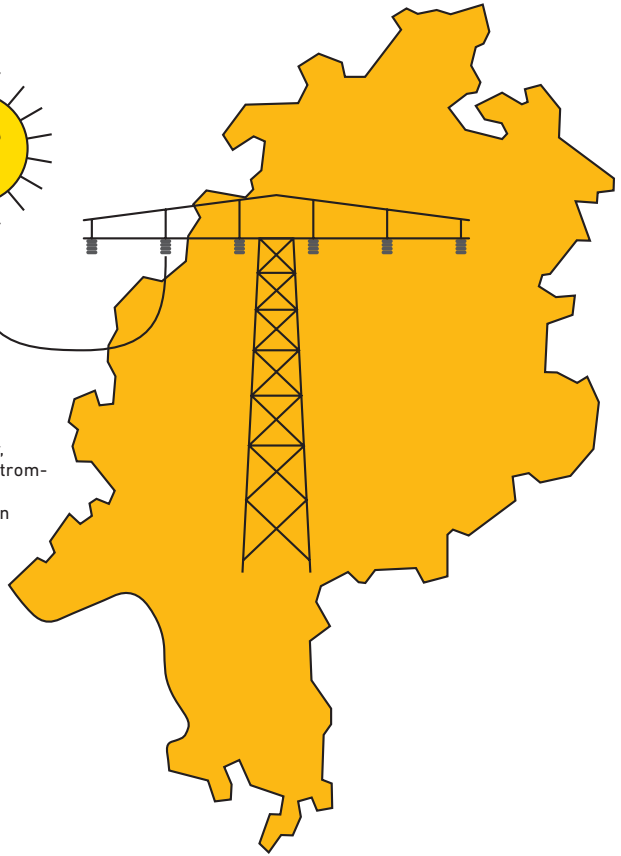
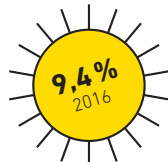
**Die Digitalisierung gilt als Chance für die Energiewende, sie erlaubt zum Beispiel, den Elektrizitätsverbrauch bes-**

### **ser an das fluktuierende Ökostrom-Angebot anzupassen. Andererseits ist sie auch selbst ein Energiefresser. Davon ist gerade auch der Internet-Knotenpunkt Frankfurt betroffen. Was tun?**

Das ist ein vordringliches Arbeitsgebiet. Wir entwickeln Effizienzkonzepte gegen den rasant steigenden Stromverbrauch, den die Digitalisierung mit sich bringt. Wie dramatisch er ist, zeigt sich in der Tat in Frankfurt. Hier haben im Jahr 2016 die Rechenzentren den Flughafen als größten Energieverbraucher abgelöst, und es ist die einzige Stadt, in der der Stromverbrauch im Sommer höher ist als im Winter.

Wir haben es mit unserer „Innovationsallianz Rechenzentren“ immerhin erreicht, dass der Stromverbrauch deutlich langsamer steigt als bisher. Denn eines ist doch klar: Wir brauchen die Digitalisierung, weil ohne sie die Energiewende nicht funktioniert. Wenn man von 500 Kraftwerken auf ein System mit zwei Millionen Einspeisern und fluktuierendem Stromangebot geht, kann man das nicht mehr von Hand auf einer Leitwarte steuern.

## Daten mit Ausrufezeichen

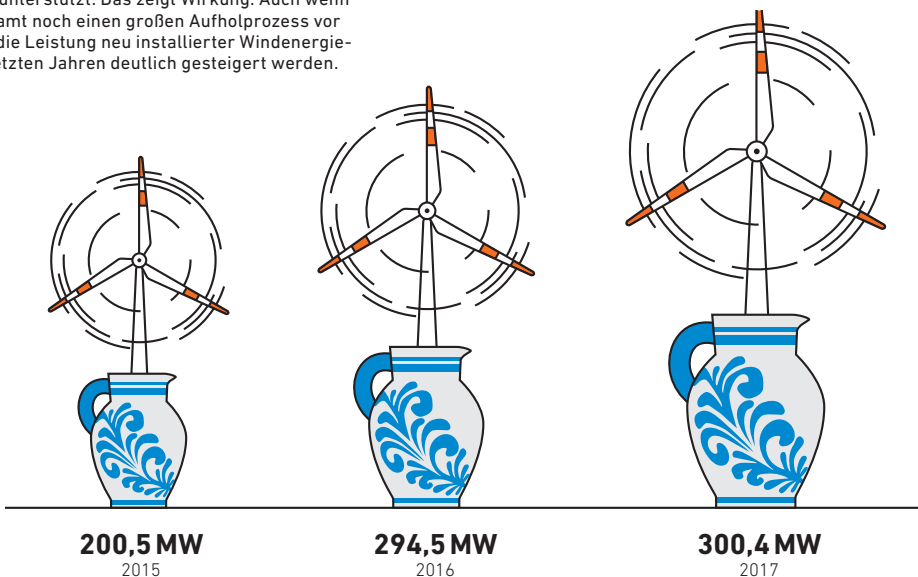


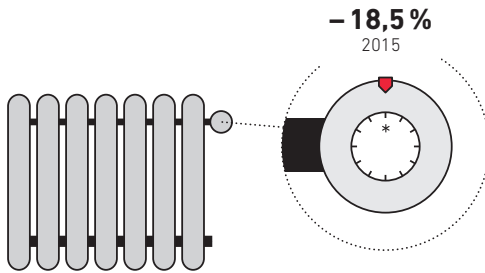
### Stromerzeugung Anteil Solarstrom

Nicht nur beim hessischen Nationalgetränk, dem Äpfel, ist ausreichend Sonnenschein essenziell. Auch für die Stromerzeugung im Land wird die solare Einstrahlung immer wichtiger. 2016 wurden knapp 10 Prozent der hessischen Stromerzeugung durch Photovoltaik generiert, das ist der dritthöchste Anteil unter den Bundesländern.

### Windenergie Leistungszubau

Von Windkraftmonstern zur Zukunftstechnologie: Während frühere hessische Landesregierungen stark gegen die Windenergie polemisiert haben, wird in den letzten Jahren der Ausbau deutlich unterstützt. Das zeigt Wirkung: Auch wenn das Land insgesamt noch einen großen Aufholprozess vor sich hat, konnte die Leistung neu installierter Windenergieanlagen in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden.





### Effizienz

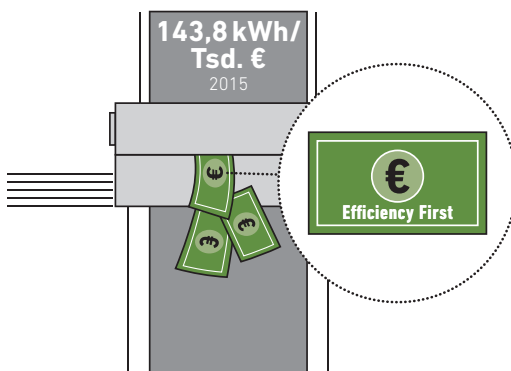
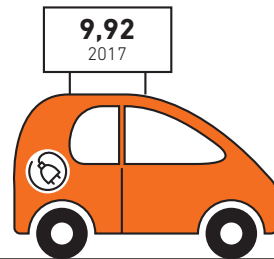
## Entwicklung des Primärenergieverbrauchs pro Kopf seit 2008

Hessen hat bislang vergleichsweise wenig eigene Strom- und Wärmeerzeugungskapazitäten, gleichzeitig gibt es hier aber einige Treiber zu hohem Energieverbrauch – etwa der Verkehrsbereich, bedingt durch Flughafen und die Lage als Transitland, oder auch der wachsende Stromverbrauch durch Rechenzentren im Internetknotenpunkt Frankfurt. Umso höher ist es zu bewerten, dass Hessen bis 2014 seinen Primärenergiebedarf gegenüber 2008 um fast 20 Prozent und damit am stärksten unter den Ländern senken konnte.

### Elektromobilität

## Neue Elektroautos pro 1.000 Pkw

„An Hessen führt kein Weg vorbei“, so der Marketinglogan des Landes. Das trifft nicht nur die geographische, sondern auch die statistische Realität, im Pendler- und Transitland Hessen sorgt der Verkehr für enorme Energieverbräuche. Damit man diese zukünftig klimaschonender decken kann, engagiert sich das Land in Sachen Elektromobilität – und das mit Erfolg: gemessen an der Fahrzeugzahl wurden hier 2017 die meisten E-Autos neu zugelassen.



### Effizienz

## Bruttostromverbrauch gemessen am BIP

Vom mittelalterlichen Handelsplatz bis zum heutigen internationalen Finanzstandort – in Frankfurt wie auch im Rest von Hessen weiß man mit Geld umzugehen. Daher verwundert es auch nicht, dass man Strom sehr gezielt einsetzt und möglichst große wirtschaftliche Effekte aus der genutzten Energie gewinnen will. Mit Erfolg: gemessen am wirtschaftlichen Umsatz ist der Stromverbrauch in Hessen mit am geringsten.

## Energiepolitik unter der Lupe: Schritt für Schritt zum großen Ziel

Die hessische Energiepolitik basiert weiterhin auf den Vereinbarungen des **Hessischen Energiegipfels von 2011**, bei welchem unter Beteiligung aller damals im Landtag vertretenen politischen Fraktionen sowie vieler gesellschaftlicher Gruppen eine Neuausrichtung für die hessische Energieversorgung beschlossen wurde. Leitlinie und Fernziel ist seitdem, **bis 2050 den hessischen Strom- und Wärmebedarf bis 2050 vollständig aus Erneuerbaren Energien zu decken**. Damit soll auch eine Klimaneutralität Hessens bis zu diesem Zeitpunkt erreicht werden.

Die seit Anfang 2014 regierende schwarz-grüne Koalition hat sich zur Weiterverfolgung dieser Ziele bekannt und in der aktuellen Legislaturperiode viele Schritte unternommen, um der Realisierung der angestrebten Regenerativ-Versorgung näherzukommen. Schon im Koalitionsvertrag wurde eine **Verdoppelung des Anteils Erneuerbaren Energien am Stromverbrauch auf 25 Prozent** als Zwischenziel festgelegt, die nach Ablauf der Legislaturperiode – also 2019 – erreicht werden sollte. 2016 lag dieser Anteil noch bei 16,7 Prozent, allerdings gab es gerade 2017 eine deutliche Beschleunigung des Wind- und Solarenergieausbaus.

Hessen hat viel in Bewegung gesetzt, um die Energiewende voranzubringen. Schon 2015 wurde eine **Energie-Agenda** veröffentlicht, die zwölf ganz konkrete Maßnahmen vereinte und die heute größtenteils abgearbeitet sind. Sowohl Effizienzthemen als auch die Erneuerbaren Energien wurden adressiert, darüber hinaus gab es auch Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Stromnetze – die im Frühjahr 2018 auch per Bundesratsinitiative erneut aufgegriffen wurden – sowie zur Innovationsentwicklung im Energiesektor. Hinsichtlich der Erzeugung stehen vor allem die Solar- und Windenergie im Fokus: So wurde etwa zur Identifikation von **Solarenergiepotenzialen** ein spezielles Online-Kataster entwickelt. Mit einem eigenen Landesförderprogramm

zu Mieterstromprojekten sollte sowohl die Solarenergienutzung sowie die Teilhabe der Bürger an der Energiewende verbessert werden. Im Bereich **Windenergie** konnte die Neuaufstellung der Regionalplanung und damit verbunden die Ausweisung von zwei Prozent der Landesfläche als Windeignungsgebiet für immerhin zwei der drei Planungsregionen abgeschlossen werden, zudem wurde der Ausbau durch Informationsveranstaltungen begleitet und bei Konflikten spezielle Moderationsveranstaltungen vor Ort durchgeführt.

Ganz allgemein hat Hessen die Begleitung und Information zur Energiewende deutlich verstärkt. Durch ein eigens etabliertes regelmäßiges **Monitoring** wird die Entwicklung im Land überwacht, womit sich die Wirksamkeit energiepolitischer Maßnahmen überwachen und eventueller Nachsteuerungsbedarf ableiten lässt. Auch organisatorisch wurde die Weiterführung der Energiewende neu aufgestellt: Mit dem 2015 gegründeten **House of Energy** soll vor allem die Vernetzung der Wirtschaft untereinander sowie die Verzahnung mit der Forschung in diesem Themenfeld verbessert werden; die im Jahr 2017 erfolgte Einrichtung einer eigenen **Landesenergieagentur** bündelt und erweitert dagegen bestehende Kommunikations- und Fördermaßnahmen des Landes.

Die aktuelle Landesregierung widmet sich zudem dem Thema **Verkehr**, welches im Transit- und Pendlerland Hessen nicht nur wegen des Frankfurter Flughafens besonders wichtig ist, bislang aber in den energiepolitischen Zielsetzungen ausgespart wurde. Die im März 2018 vorgestellte Mobilitätsstrategie Hessen 2035 enthält zwar keine konkreten Energie- oder Effizienzziele, aber wiederum eine Vielzahl an Maßnahmen, mit denen Hessen Verkehrs- und Energiebereiche verknüpfen und so zum Vorreiter bei nachhaltigem Verkehr werden will. Das Land weitet die im Energiesektor bewährte Politik der kleinen Schritte zum großen Ziel damit auch auf den Mobilitätssektor aus.

## Best-Practice-Beispiel aus dem Land: Rückendeckung für die Verkehrswende

Der Verkehrssektor spielt in Hessen eine besonders große Rolle – nicht nur wegen des überregional bekannten und genutzten Flughafens, sondern auch, weil das Land als Transit- und Pendlerregion besonders umfangreiche verkehrsströme zu bewältigen hat. Um eine stärkere Nachhaltigkeit im Verkehrssektor zu erreichen, hat die aktuelle schwarz-grüne Landesregierung im März 2018 die Hessenstrategie Verkehr 2035 veröffentlicht, welche auf dem schon zuvor starken Engagement



Das Ausbildungsprogramm „eLotse“ bringt Wissen und Anregungen zum Thema Elektromobilität in die Kommunen.

Quelle: Jan Hosan / LandesEnergieAgentur Hessen

im Bereich Elektromobilität aufbaut. Für das Jahr 2018 werden vom Land allein für den Bereich Elektromobilität Fördermittel von knapp sieben Millionen Euro bereitgestellt – dazu kommen noch fünf Millionen Euro für die Elektrobusförderung. Laut des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie und Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) wurden in der aktuellen Legislaturperiode die Fördermittel damit versiebenfacht. Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt „Vorreiter der Verkehrswende“ zu werden – wobei nur bei Nutzung von Ökostrom für die Elektromobilität wirklich ein Klimavorteil erreicht wird, was von der Landesregierung aber auch selbst unterstrichen und berücksichtigt wird.

Um die Wende im Verkehrssektor voranzutreiben, wurde bereits 2015 eine eigene Geschäfts-

stelle Elektromobilität eingerichtet, die unter der Dachmarke „Strom bewegt. Elektromobilität Hessen“ alle entsprechenden Aktivitäten zusammenführt. Die Initiative betreibt wichtige Aufklärungsarbeit im Bereich Elektromobilität für Kommunen und Unternehmen und bietet zahlreiche Seminare an. Sie unterstützt und berät das HMWEVL im Bereich der strategischen Ausrichtung und organisatorischen Umsetzung. Ziel der Landesaktivitäten ist es die Praxis und Alltagstauglichkeit von Elektromobilität nachzuweisen und die Attraktivität von E-Fahrzeugen zu steigern. Der Förderungsbereich ist sehr weit gefasst. So können im Rahmen der Initiative Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, Pilot- und Demonstrationsprojekte, aber auch die Erarbeitung von wissenschaftlichen Strategie- und Lösungskonzepten unterstützt werden. Mit inbegriffen sind Förderungsmaßnahmen des Auf- bzw. Ausbaus der E-Ladeinfrastruktur. Die Förderungsgrenze liegt je Projekt bei 500.000 Euro. Fördergelder erhalten Projekte, die ein Gesamtvolumen von mindestens 10.000 Euro aufweisen.

Neben einer nachhaltigeren Gestaltung des Individualverkehrs ist auch die Förderung des umweltfreundlichen öffentlichen Personennahverkehrs ein zentrales Anliegen der Landesregierung. Aus diesem Grund stellt sie Mittel zur Anschaffung von Elektrobussen und den Aufbau für die Infrastruktur bereit. Besonders hervorzuheben im Sektor E-Busse ist das Engagement der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden. Die rund 290.000 Einwohner große Stadt will bis 2022 ihre gesamte Busflotte mit Unterstützung des Landes elektrifizieren. In Wiesbaden wären dann 221 E-Busse auf den Straßen unterwegs. Europaweit ist dieses Vorhaben einzigartig. Neben der finanziellen Förderung bietet die Initiative auch Beratung an – etwa das Programm „eCoach“, in welchem sich neben hessischen Städten und Gemeinden etwa auch Busbetreiber zu E-Bussen informieren lassen können.

[www.strom-bewegt.de](http://www.strom-bewegt.de)